

Schwimmbad Bünzmatt in Wohlen : 1966, Architekt Dolf Schnebli, Agno TI

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band (Jahr): 55 (1968)

Heft 9: Bauen für Sport und Freizeit : 34. Biennale - 4. Documenta

PDF erstellt am: 24.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42958>

Nutzungsbedingungen

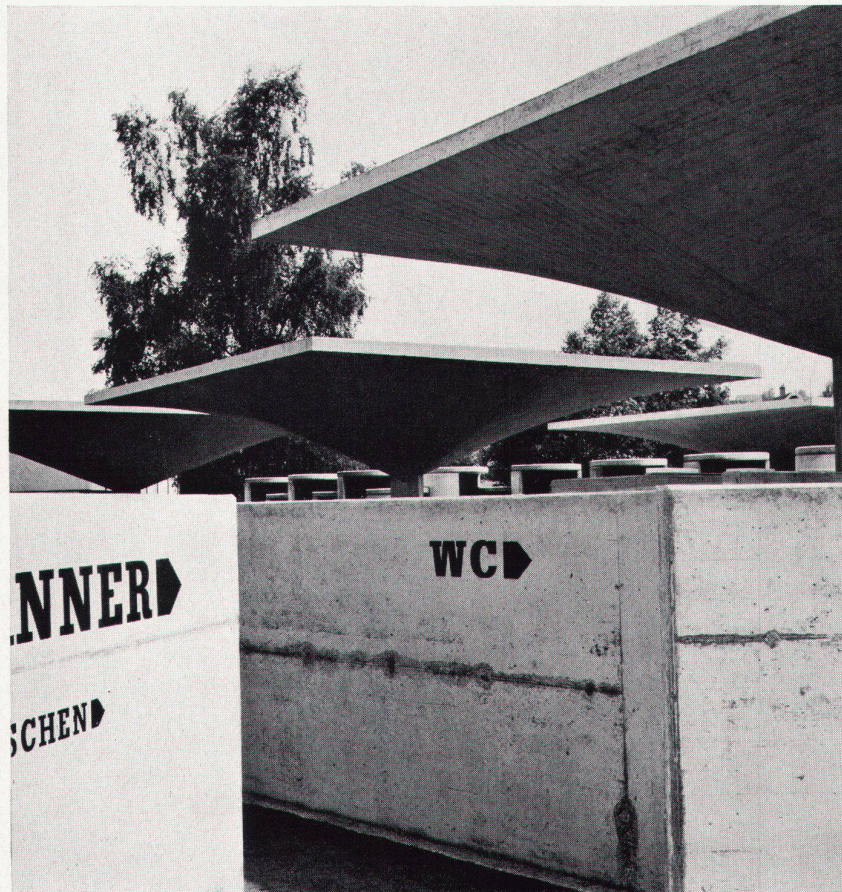
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1966. Architekt: Dolf Schnebli, Agno TI
Mitarbeiter: Robert Matter, Klaus Vogt
Spielskulpturen: Piero Selmoni, Bellinzona
Wasseraufbereitung: H. Schantz, dipl. Ing., Stuttgart-Waiblingen
Ingenieure, Projektierung: Altorfer, Cogliatti+Schellenberg, SIA, Zürich
Ingenieure, Bauleitung und Ausführungspläne: Jean Meyer, Wohlen

Das Baugelände für die neue Schule und ein neues Schwimmbad wurde in der Grünzone der Gemeinde Wohlen (10000 Einwohner) ausgespart. Der Entwurf des Schwimmbades ist das Resultat eines öffentlichen Architekturwettbewerbes.

Es war eines der Hauptanliegen des Architekten, den Charakter der Grünzone zu erhalten. Für das Bad, das nur für den Sommerbetrieb geplant wurde, sollten keine gebäudeartigen Hochbauten verwendet werden. Unter quadratischen, hyperbolischen Betonpilzen wurden die Garderobenkästchen aufgestellt. Mauern umschließen die Umkleidezonen für Männer, Frauen, Mädchen und Knaben. Betonrohre werden als Wechselkabinen verwendet. Diese Umkleidekabinen werden gleichzeitig mit Mauern als Abgrenzung der verschiedenen Zonen verwendet. Beim Planschbecken für die Kleinkinder werden einige dieser Kabinen als Familienkabinen vermietet. Die Spielskulpturen aus Granit beim Planschbecken wurden vom Bildhauer Piero Selmoni, Bellinzona, geschaffen. Die Mauern sind mit Kletterpflanzen zu bepflanzen, und in einigen Jahren werden die Zonen von grünen Mauern umschlossen sein. Die Betonschirme schützen vor Regen und Sonne, doch ein Besucher hat nie den Eindruck einer Garderobe – man ist immer im Freien. Ein Nichtschwimmerbecken, ein Sportbecken und das Sprungbecken gliedern die Anlage in verschiedene Freiräume. Der sehr hohe Grundwasserspiegel veranlaßte uns, die Wasserbecken über die bestehende Geländekote zu heben. Das Sprungbecken, bedingt durch die größte Wassertiefe, liegt am höchsten. Das filtrierte Badewasser wird in dieses Sprungbecken gepumpt und fließt als Wasserfall in das Schwimmerbecken über. Was eine kostensparende technische Anordnung war, wurde zum gestalterischen Vorteil verwendet. Die Anschüttungen um die Wasserbecken schaffen Räume. Die Liegewiese und die Spielwiese sind auch bei Hochbetrieb von einer überblickbaren Größe.

Geplant war die Anlage für 1200 Männer und Frauen und 600 Kinder. Schon das erste Jahr zeigte, daß bei schönem Wetter mehr Leute das Bad besuchen. Eine Vergrößerung der Garderobenanlagen war geplant und ist im selben System möglich. Die Wasseraufbereitungsanlage ist unterteilt in zwei vollständig getrennte Anlagen für das Nichtschwimmer- und das Schwimmerbecken. Das Badewasser des Nichtschwimmerbeckens wird 6mal, das der Sprung- und Schwimmerbecken 3,5mal täglich umgewälzt. Die Filter sind Druckfilter mit Quarzfilterkies.

Schwimmerbecken	1080 m ² Wasserfläche
Sprungbecken	200 m ² Wasserfläche
Nichtschwimmerbecken	530 m ² Wasserfläche
Planschbecken	100 m ² Wasserfläche
Umgebungsfläche total	31 000 m ²

1
 Unter den Pilzdächern: Garderobekästen
 Sous les toits-champignons, les armoires-vestiaires
 Under the mushroom roofs: lockers

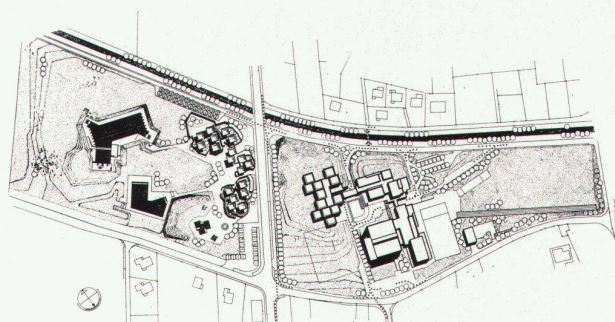
2
 Kabinen
 Cabines
 Dressing cubicles



3



4



5

3
Überlauf vom Sprungbecken ins Sportbecken
Déversoir du bassin-plongeur au bassin-sport
Overflow from diving basin into sports swimming-pool

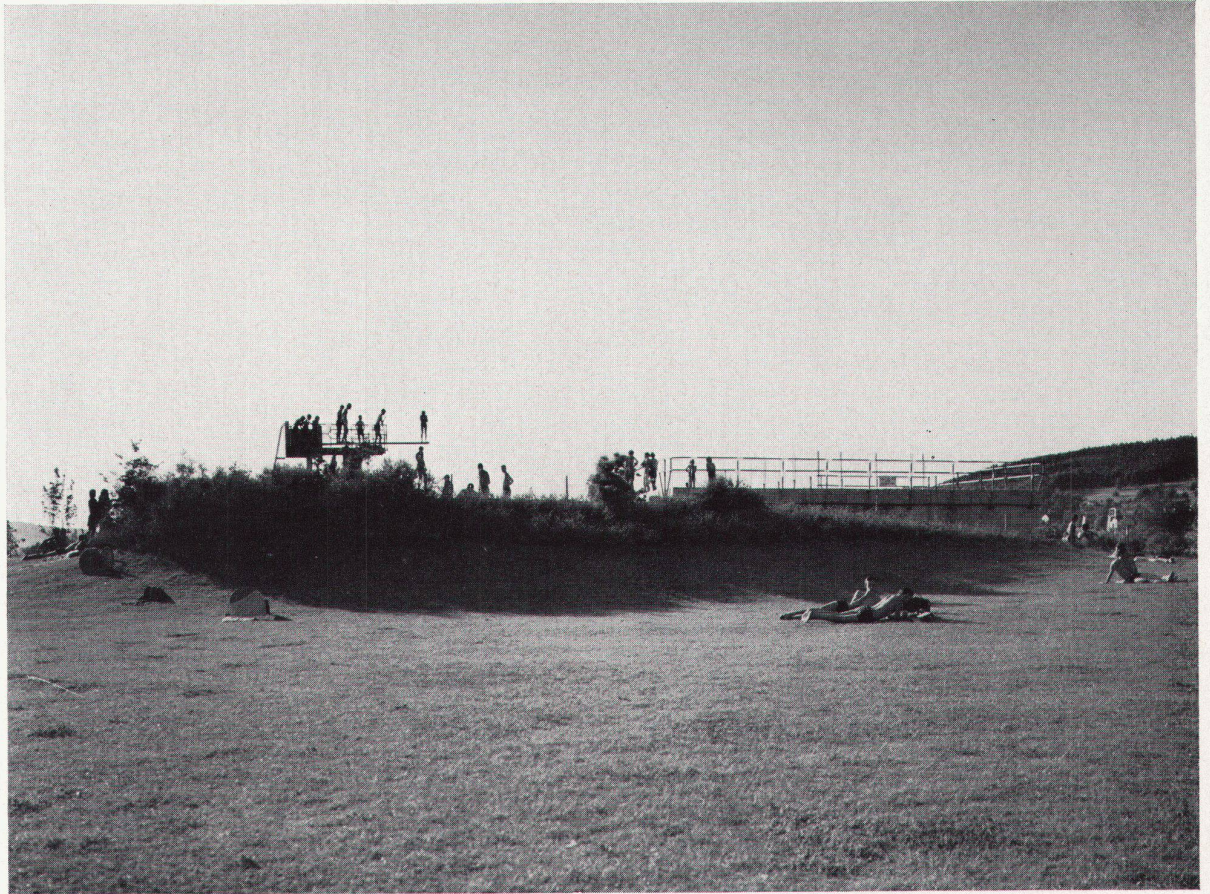
4
Spielskulpturen aus Granit, Bildhauer: Piero Selmoni
Sculptures à jeu en granite, par Piero Selmoni
Play-sculptures, granite, by Piero Selmoni

5
Situation mit Schulhaus (siehe WERK 8/1966, Seite 311)
Situation et école
Site plan and schoolhouse

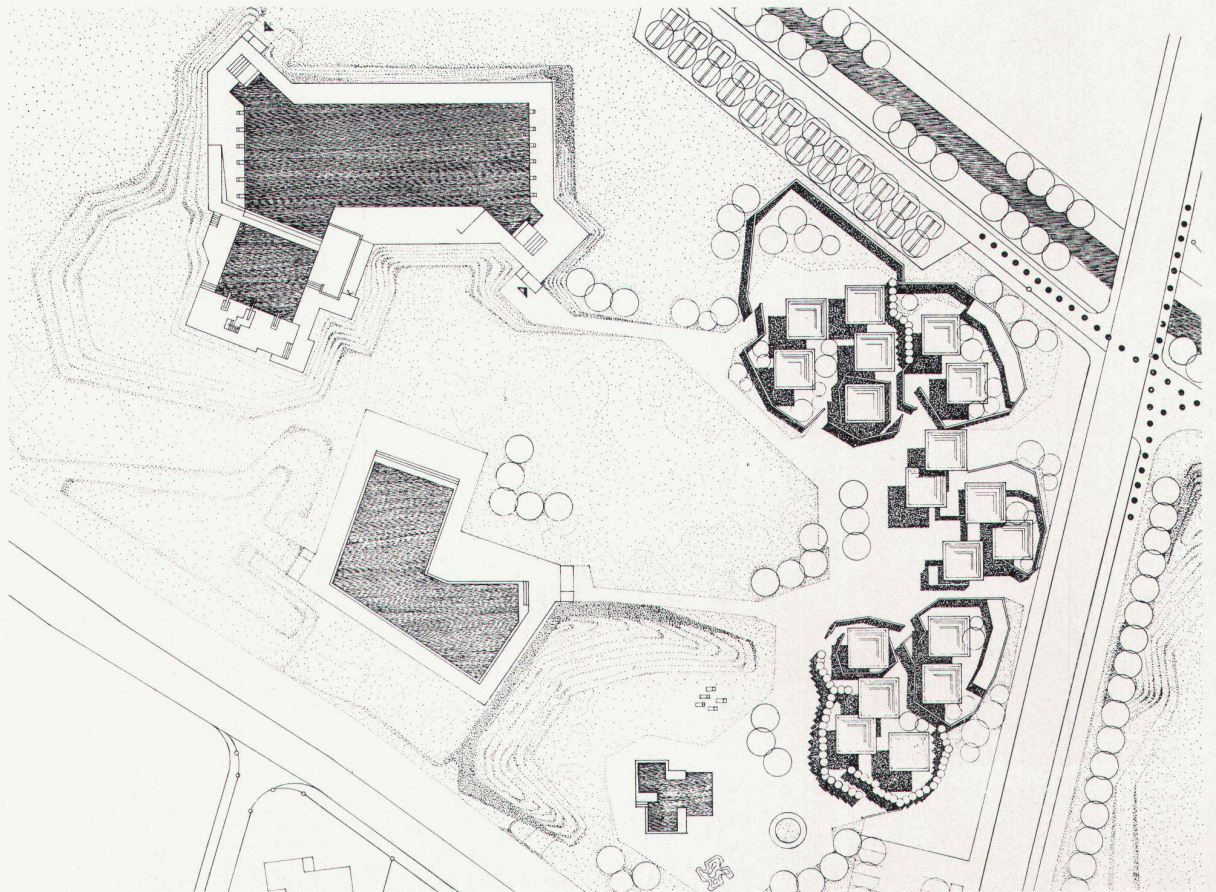
6
Sprungturm von der Liegewiese her gesehen
Plongeur vu de la pelouse-solarium
Diving-board as seen from the sun-bathing lawn

7
Situationsplan 1:1250
Situation
Site plan

Photos: 1-3 Fritz Maurer, Zürich; 4, 6 Georg Gisel, Zürich



6



7